Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

378 (18.8.1925) Frauenbeilage

Beimathäuser.

Anna Lahr.

Ein unferer Rindheit vertrautes Saus nach ahrzehntelanger Abwesenheit unverändert wiederzufinden, ist in unserer wechselsüchtigen Zeit bereits ein seltenes Glück geworden. Wem es begegnet, der zählt es zu den schönen Wundern

Einft hielt ich es für fein Bunder. Das mar n meinen Kindertagen, als ich noch keine an-dern Straßenbilder kannte als die heiter-behag-lichen von Alt-Weimar. Damals wurde in der inneren Stadt nicht leicht ein altes Saus niebergeriffen. In den angeren Stragen entstand freida und bort einmal etwas Renes. Aber bas Bittumspalais fah immer gleich ftill und porhehm die noch wohltuend fleinstädtische Schillertrage hinab, das fleinburgerliche "Kanne-ridchen" hatte ben Rembanten noch nicht Plats machen muffen, und Fran von Steins Aderwand blieb immer die Ackerwand.

So konnte es kommen, daß Chamistos Gedicht bom "Schloß Boncourt" mich Kind in tiefster Seele ergriff. Gewiß, nicht jeder hat ein wirkiches Schloß zu verlieren wie der campagnische Chelmann Chamiffo. Aber für jeden, der nicht gar du trostlos ausgewächsen ist, ist das Saus leiner Kindheit so gut wie ein Schloß. Denn dort hat er ja noch mit den Prinzen und Prineffinnen aus ben Märchen auf gleichem Suge berfehrt, dort waren Bater und Mutter Almächtig wie König und Königin in den alten Geichichten, dort war im dunklen, modrig kalten Reller noch irgendwo ein Schatz eingemauert, Dort war, wenn die Dammerung in den Winteln wob, noch Raum für alle Abenteuer der ungehindert spielenden Phantasie. Es war viels leicht ein sehr einsaches u. für die Erwachsenen unbequemes, mit Mangeln behaftetes Deim, das man ipäter gern mit einem besser eingerichteten vertauschte, es war vielleicht ein baulich ganz belanglvier Kasten. Aber für den, der dort Kind war, spricht das alles gar nicht der dort Kind war, spricht das alles gar nicht mit. Man kann später noch so teuer, noch so bilvoll wohnen, man wohnt boch nie wieder wie im erften Saufe.

Benn ber Menich anfängt gurudgubenten, dann ist dieses Haus gewöhnlich schon nicht mehr da oder doch nicht so, wie es war. Die Lebensgeschichten vieler Dichter enthalten

Rapitel, in dem um fo ein verschwundenes Baradies geklagt wird.

Es fommt aber vor, daß dem, der von einem olden Wiederschen berb entiäuscht wurde, ge-legentlich beim Kramen in einer lange nicht mehr angerührten Mappe ein altes halbvergeffenes Bild feines Jugendhaufes in die Band allt, auf dem alles noch fo ist, wie es früher war. Das ift dann wie eine kleine Auferstehung. ihm bisher nur noch in der leife abnehmenden Klarheit der Erinnerung vorschwebte, erscheint noch einmal vor seinem förperlichen Gin fremdes Muge murbe an der fleinen Luichzeichnung ober der abgeblaßten Photogra-volle nicht eben viel Besonderes entdecken. Mber - ba ift bas Fenfter im Edgimmer, von dem er am heiligen Abend in das Schneetreiben draußen blidte, bis die Tür zum Weihnachtstummer endlich, endlich hell aufging. Dieses venster jehen und Tannen- und Bachslichter-und Auchenduft riechen ist eins und nie mehr voneinander zu trennen. Und da ist auch der enge, jehr enge Balkon, "unsere Brücke zur Nawie der genügfame und frohliche Bater frühjahr von nort ous ersten Amsel lauschte, er, der sonk so wenie Zeit battel Und da ist — es ist gar nicht auszuersählen, was da alles ist. Das steht freilich nicht alles für jedermann sichtbar mit auf dem Bilbe, wo allein schon von all den vielen wechselnden Beleuchtungen nur eine einzige festge-salten werden fonnte. Dafür muß einer aus dem Gedächtnis seines Gerzens schövsen können. Bas das Bild aber hat, das ift eine Gulle von auberen Einzelheiten, an benen fich die Erinnerungsranfen festhalten können.

Cold ein unerwarteter Fund fann aber noch weit mehr bedeuten als eine persönliche Freude für den Finder. Der kann ihn seinen Kindern Beigen und fo gum erftenmal ihren Blid auf Die

Bergangenheit lenken.

Dabei gewinnt die Familienforichung, nichten nur eine rudmarts ichquende Lieb-Saberei au fein braucht, fondern, richtig getric-ben, von wesentlich erzieherischer Bebeutung für Gegenwart und Butunft eines Ges

ichlechtes werden fann. Es gilt haber nicht nur, sich an dem zufällig von früher ber Geretteten zu freuen wie an

einem reizvollen Biebermeiermobel. Es gilt weiter ju retten! Richt nur, was unsere eigene Jugend umgab, ift jum Teil icon versunken. Auch die Heimat der heute jungen Menschen unterliegt berfelben unaufhaltsamen Bandlung. Strafen werden verbreitert ,Garten verfleinert, Gebäude niedergelect, Bäume und Sträucher wachsen und verdeden wohl Unerfreuliches, Säßliches, aber auch Liebes, Gewohntes. Das läßt fich nicht andern. Aber eins fonnen wir tun: Bilder des Bestehenden sammeln, die uns blei-

Man braucht fich babei nicht entmutigen au laffen, wenn etwa die Mittel nur jum Photographieren ober gar nur jur Anichaffung von Anfichtskarten reichen. Ein einzelnes biefer Bilden ericeint uns wenig. Aber das Rind, für bas wir eine noch fo einfache Darftellung des Saufes aufheben, in dem es geboren oder duerft dum bewußten Leben erwacht ist, der Lirche, in der es gefauft, der Straße, durch die es zur Schule ging, wird mit einer fleinen Sammlung beidenkt, die es in gleicher Art fvä-ter vielleicht nie wieder zusammenbrächte. Wer ein Auge für heimatliche Bauweise und Landicaft hat, wird ben Rreis bald gu erweitern fuchen: da ift am Rachbarhaufe eine gediegene alte Tir mit kinftlertich wertvollen Beichlägen, da findet sich ein ansprechnder Bildhauereinsall an dem Schmudfries eines Brunnens ober eine eigenartige Pflangengruppe im nächften öffentlichen Bart. Bieles davon ift in bilblicher Biebergabe gu faufen, anderes zeichnet uns eine tundige Sand. Man wird findig im Aufftobern von berlei Schägen, find es ift erstaunlich, wie bas Bilomaterial anwächst. Seute bunfts euch nur eine angenehme fleine Spielerei, mas euch boch noch einmal viel Freude machen fann, Aber fanct zeifig an! Beränderungen kommen oft ichneller, als man denkt, und veraltete Anfichts-tarten werden meist nicht wieder neu aufgelegt. Noch eins ist unerlählich: datiert die einzelnen

Stüde eurer Sammlung! Schreibt auf die Rückeite kurz, was sie darstellen, welche Beziehungen die Familie zu ihnen hat und wann die Abbildung dem wirklichen Justande entsproden hat. Denn wir, benen das alles noch ohne Notig geläufig ift, leben ja nicht ewig, und die Späteren möchten auch noch etwas erfahren. Es mag seinen poetischen Reig haben, ein unbekanntes Bild ju befigen und feine Bermutun= gen und Träume darum au fpinnen; für den Familienforicher ist es ärgerlich. Man braucht mit bem Datieren ja nicht fo pedantisch porgugeben wie jener, der ein Bild von Berthers Lotte mit der Bemerkung versah, Goethe habe

sie "von . . . bis . . . " geliebt! Bu der Sammlung, die ich euch hier vor-lchlage, braucht ihr nicht viel Zeit und nicht viel Geld. Sie hat zudem vor anderen Sammlungen voraus, daß ihr nicht zu fürchten braucht, von Konkurrenten aus dem Felde geschlagen zu werden. Denn ihr könnt keinen Mitbewerber für eure Zusammenstellung haben, die für jeden Manifer eine andere fein wir. Menschen eine andere sein nuß. Eure Samm-lung ist einzig, weil sie ihrer Natur nach ganz individuell ist. Darum: Auf zur fröhlichen Jago auf die Bilber unserer Heimathäuser.

Ein vorbildliches Kindererholungs: beim.

Mordlich bes Donautales, unweit von Gigmaringen, gwijchen Feldern, am Rand eines bemalbeten Sugele, liegt eine fleine Stadt mit freundlichen, folide gebauten Saufern, cinem Postgebände uno eine aierstafino. Das war früher der Truppen= übungsplat heuberg, ber im Jahre 1920 in ein prächtiges Kindererholungsheim verwandelt

Bor einiger Zeit ging nun die Nachricht durch die Zeitungen, daß dieses heim leider aus Mangel an Mitteln in Gefahr stehe, eingeben zu muffen. Hoffentlich wird es aber möglich sein, diefe Befahr abgumenden, benn es bietet einigen taufend Kindern förperliche Pflege und ärztliche Versorgung und kann in jeder Richtung hin als muftergültig bezeichnet werben.

Da der Beuberg auf badischem und württem-bergischen Gebiet liegt, so tommen gunächst die Kinder bieser beiden Länder in Frage, doch haben auch andere Städte bisher Plate belegen fönnen.

Bas die Roften anbetrifft, fo beteiligen fich Baben und Burttemberg mit erheblichen Gum= men, um burch diefe Buidiffe ben Städten und Bereinen die Aussendung der Rinder gu ver-billigen. Für die gesamte Berforgung einichließlich ärztlicher Silfe, Löhne des Silfspersonals und Abgaben an das Reichsschatzministerium wurden in 1920 der Anstaltseitung pro Person täglich Mt. 6.50 bezahlt.

Eine große Silfe waren auch damals die Zu-ichusmablzeiten der Quaker, die täglich etwa 2000 Kindern zugute kamen und jedesmal mit einem Freudengeschrei begrüßt murden.

Auch die Schweiz hat seinerzeit helsend ein-gegriffen, dadurch, daß sie Wochen lang täglich 750 Liter Milch zu billigem Preise lieserte.

Die fleinen Gafte leben gu Gemeinschaften von jedesmal 25 Rindern vereinigt, in den Gingelhäufern, die unter Aufficht einer Sausmutter ober eines Hausvaters stehen. Sie werden zur Ordnung und Sauberkeit angehalten, ihren Schlassaal mussen sie selbst reinigen und das Bajchwasser täglich aus dem Brunnen holen, aber dafür wird wöchentlich einmal gemeinsam in dem schönen Badehaus gebadet und sich auf der großen Spielwiese am Baldrand fröhlich getummelt.

Um Rand bes Lagers liegt bas ausgezeichnet eingerichtete Lagarett. Sier werden alle Krant-beiten meift jehr ichnell geheilt. Sonne und Luft fun ihr iibriges, und braun gebrannt kommen die Kinder, die fast den gangen Tag im Freien sein können, in das Elternhaus gurud.

Die erzieherische Geite in diefer Rinderstadt bedarf zwar noch bes Ausbaues und der Berfeinerung, aber wie viele ftarke und wertvolle Eindrücke bietet nicht schon jest dieses einsache, raube, frifche Lagerleben!

Man hatte übrigens feinerzeit den Blan ge-faßt, von der Anftaltsleitung aus einen ftan-digen Stamm bemährter Sausleiterinnen und Sausleiter auf dem Seuberg gu halten. entzieht fich jeboch meiner Renntnis, ob biefer Blan in obigem Sinne ausgeführt ift. 2. F. Blan in obigem Sinne ausgeführt ift.

Das Spielzeug des Kindes.

In der Auswahl des Spielzeugs für unjere Kleinen und Kleinften wird noch vielfach ge-Wenn man burch ein großes Spiels warengeschäft einen Rundgang macht, in dem die prächtigften Erzeugnisse der modernen Spiel-zeugtechnik ausgestellt sind, dann muß man wohl diese Technik bewundern, die solche Bunderwerke hervorbringt und gleichsam eine bis ins Einzelne genaue Abbilbung der Belt der "gro-Ben Lente" ichafft; aber man wird doch den Einsbrud nicht gang los, daß diese Spielsachen oft wenig den Bedürfniffen der Rinder entsprechen.

Bur dieje Behauptung fann man hundert Bemeife aus ber Rinderftube auführen. Da ift ein fleines Madchen, das befommt eine fostbare Puppe geschenkt, die ein wirklich künstlerisch ansgeführtes Gesicht, wunderschönes Haar und ein noch schöneres Aleid hat. Es freut sich auch zuerst sehr natürlich. Es ist ja etwas Neues und das reizt ein Kind immer. Aber es dauert gar nicht lange, da wird die neue Buppe in eine Ede geworfen und das Rind fehrt gu ihrer alten Lieblingstochter gurud, die gwar feine richtige Buppe ift, nur ein unicheinbares Solgflöhichen, der aber nichtsdestoweniger das ganze Herz der steinen Mama gehört. Die Tante, die die edelsmätige Ueberbringerin des schönen Geschenkes gewesen ist und tief in ihren Geldbeutel gegriffen hat, um es zu erstehen, ist "natürlich" schwer gefränkt, daß es so wenig Beachtung gesunden hat ... Aber im Grunde spricht der ganze Vorfall burchaus nicht gegen das Kind und ist etwa gar ein Beweis feiner Undankbarkeit, fondern gegen die Tante, die es nicht verstanden hat, sich auf die Bourfniffe des Rindes einzustellen.

Man hat die Spiele des Kindes einmal in Probier= oder Experimentierspiele und in Ilufionsspiele eingeteilt, wobei die beiden Gruppen geitlich, der Entwicklung des Kindes entsprechend, aufeinander folgen. (Bergl. Karl Bühler, Ab-riß der geiftigen Entwicklung der Kindes, Berlag Quelle und Meyer, Leipzig). Diese finder-piyhologische Feststellung ist und auch ein wich-tiger hinweis darauf, wie die Spielzeuge be-ichaffen seine müßten, die man dem Kinde gibt. Für beide Stusen sollte eigentlich der Grund-leh Lexten, racht einfacht.

fat lauten: recht einfach! Much das Spielen ift eine Runft, die das Rind erst lernen muß. In den ersten Monaten seines Lebens versteht der Säugling mit den Dingen. die man ihm reicht, nicht viel anderes anzufangen, als daß er fie jum Munde führt. Darauf follte man bei der Auswahl der Spielgegenffande unbedingt Rücksicht nehmen. Sie dürfen nicht fo flein fein, daß das Rind fie verschlucken und womöglich daran erstiden könnte. Auch dürfen feine icarfen Ranten und Eden baran fein, Die die garte Saut des Kindes verwunden tonnten. Bor allem aber ift bei gang fleinen Rindern wichtig, daß die Spielzeuge leicht zu reinigen, möglichst waschbar sind, denn man weiß ja, wie oft sie die Gegenstände, die sie in die Hände befommen, auf die Erde werfen, teils aus Uns geschicklichkeit, teils weil den Rindern bas Berfen Spaß macht. Dann aber wandert das Spielgeng wieder in den Mund, und die Eltern ver-Spgiene, wenn fie es nicht vorher jedesmal wies der abwischen und öfters auch waschen.

Die Sachen, die der fleine Sängling in die Sand bekommt, find für ihn ein wichtiges An-ichauungsmaterial über die Gegenstände und ihre Formen, die es in der geheimnisvollen Welt, in die er eingetreten ist, gibt. Aber auch noch in eine spätere Phase der Entwicklung ragt dieses wisbegierige Bestreben des Kindes, die Gegenstände, die es in die Sande befommt, vor allem also das Spielzeug, gründlich zu untersinchen. Fast bei einem jeden Kinde kommt eine Periode, in der diese "Gründlichkeit" so weit geht, daß es seine sämtlichen Spielzeuge in seine Bestandteile zerlegt, also faput macht. Es hat teinen 3med, es beswegen zu schelten. Es hanbelt sich ja dabei nicht um eine Ungezogenheit bes Kindes, sondern um einen entwicklungs-psychologisch begründeten Trieb. Man sollte sich also auch hier den kindlichen Bedürsnissen anpassen und für diese Periode Spielsachen wählen, die sehr stadil, also nicht leicht zerstörbar sind und andererseits nicht kostbar, sodaß sie leicht wieder erfest werden fonnen.

Aber auch wenn das Kind gelernt hat, forgfältiger mit ben Sachen umzugehen, tut man ihm ben größten Gefallen, wenn man feine Spiel-jachen recht einfach ausmählt. Wir benten ba wieder an das fleine Mädchen und seine Lieb-lingspuppe, die ein unscheinbares Stück Hold gewefen ift ... Kinder haben eben eine reiche Phantafie. Sie gleichen bem Dichter, bem bie Sutte jum Palaft wird. Man tut ihnen direkt ein Unrecht an, wenn man ihren Spieltisch mit foftbaren Dingen anfüllt, an benen nichts, aber auch nichts fehlt, was fie an den Dingen in der großen Welt auch fehen und wo also der Phantaffe ber Kinder gar fein Spielraum gu freier Betätigung übrig bleibt.

Margrit.

Die Fabrifpflegerin.

Schon vor dem Kriege trat es immer deut-licher jum Borichein, daß der jogiale Schut, den ber Ctaat ben weiblichen Fabrifarbeitern gemabrte, nicht genügend war; daß da viel Rot herrichte, der abgeholfen werden mußte, und an die die Gewerbeaufficht allein nicht heran konnte. Um die hier vorhandene Lücke auszufüllen, haben auch schon einige sorischriftliche Großbe-triebe Fabrikpslegerinnen angestellt. Dann kam der Krieg und hat ganze Scharen von Frauen in die Fabriken gezogen. Und sind ja allen diese Zeiten noch in lebhaster Erinnerung, da alle Manner im beften Lebensalter eingezogen wurden und alle ihre Poften, die fie im bürger-lichen Leben ausgefüllt haben, verlaffen mußten. Gur fie mußte unbedingt Erfat geichafft merben. wenn nicht der gange Birtichaftsförper erfranfen und ins Stoden geraten follte. Die Frauen waren es, die in diese Lüden einsprangen. Die große Bahl der Frauen, die jest in die

Industrie eindrangen, machte die Anstellung von Fabripflegerinnen immer dringender notwen-dig, Unter dem Druck, den die Militärbehörs-den in dieser Richtung ausübten, stellten auch sehr viele Betriebe Fabrikpflegerinnen an. Der hier unternommene Versuch ist über Erwarten gut ausgefallen und der Erfolg bewies, daß man hier einem wirklich vorhandenen Bedürf-

nis entgegenfam. Wie bet allen sozialen Berufen, fommt hier freilich sehr viel barauf au, ob die rechte Bersonlichfeit gefunden wird, die für die ihr obliegende Arbeit auch wirflich geeignet ift; denn in Bara-graphen und Borfchriften läßt fich ber Aufgabenfreis ber Sabrifpflegerin nicht bannen. Es fommt hier febr viel auf bie eigene Initiative an. Nur im allgemeinen läßt fich fagen, daß die Fabrikoflegerin sich um die Arbeiterinnen der ihr unterstehenden Betriebe zu bekümmern hat,

Wir reinigen und färben

Vildleder-Schuhe nach eigenem Verfahren und werden dieselben

wieder wie neu. Centrum-Schuhhalle Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Nähmaschinen Fahrräder

werden überail bevorzugt!

Maschinenfabrik Gritzner A.G. Gegr. 1872 Durlach 3500 Arbeiter

Vertreter:

Hugo Brodführer, Karlsruhe, Kaiserstr. 5 Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.



Waschseide Rariert Rohseide 80 cm breit Mehle& Schlegel Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b

Für die Dame der elegante Strumpf

"Trawalit" ber Strumpf, wie er sein muß, feinfädig, in schönen modernen Reklamepreis Sarben, sehr gut im Tragen, befler Erfatfür Geideu.fehr billig

Paul Burchard, Kaiserstraße 143.

Karlsruhe

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

fle foll ihnen mit Rat und Tat aur Seite fteben, wenn fie irgendwelcher Silfe bedürfen; fie foll aber auch von sich aus prüfen und beobachten, ob fie nicht Miffitande entbedt, die einer Reform bedurfen, fei es in den Arbeitsverhältniffen in ber Fabrit, fet es im Saushalt der Arbeiterin. Sehr viel fommt natürlich darauf an, daß die Fabritoflegerin es verfteht, ein Bertrauensverhallnis awifchen fich und den Frauen au ichaffen; benn nur bann werden biefe auch wirklich sich im Rotfalle an sie wenden; nur dann aber werden sie auch geneigt sein, ihren Ratschlägen zu folgen. Die Fabrikpslegerin muß es aber auch verstehen, mit den Leitern der Fabrikbetriebe zu verfehren und nötigenfalls die ge-nügend seste Haltung ihnen gegenüber bewah-ren. Selbstverständlich ist ein enges Zusammen-arbeiten michen der Schriftstaarie arbeiten wijchen ber Fabrifpflegerin und ben Gewerbeauffichtsbeamten erforderlich. Gerade die Gewerbeaufsichtsbeamten waren es auch, die sich in ihren Berichten vielsach rühmend über die Leiftungen der Fabrikpflegerinnen aus-gesprochen haben. Nach ihren Berichten können wir uns aber auch ein ungefähres Bild davon machen, wie vielseitig das Arbeitsgebiet einer Fabrikpslegerin ist oder doch sein kann. Sie hat vor allem regelmäßige Sprechstunden für die Arbeiterinnen abzuhalten, in benen sie sich bei ihr Rat in allen möglichen Angelegenheiten holen fönnen. Sie hat die Versicherungsangelegenheiten zu erledigen; die Anträge auf Auszahlung von Rentens und Sterbegeldern zu stellen; dafür Sorge zu tragen, daß kranke Arsbeiterinnen in Krankenanstalten, Erholungsbedirftige in Erholungsbeimen untergebracht werden; daß eventuell porhandene, mößened der werden; daß eventuell vorhandene, während der Mbwesenheit der Mutter au Sause nicht ver-forgte Kinder in die Obbut von Kinderheimen kommen. Um über die hier herrschenden Ber-

Bur die Borbildung laffen fich hier feine all feitig binbenden Boridriften aufftellen. Die Ausbildung muß jedenfalls vielfeitig fein. Die Fabritpflegerin muß mit ben Borichriften bes Berficherungswesens vertraut fein und itber juriftische Renniniffe verfügen. Reifere Frauen, die fich in der Berührung mit dem wirklichen Beben Menschenkenntnis und Gewandtheit im Umgang mit Menichen erworben haben, die möglichst auch ichon Erfahrungen in fogialer Arbeit haben, werden als Fabritvilegerinnen Befferes leiften, als jungere Menichen, die nur über ein theoretisches, wenn auch noch so gut fundiertes Biffen verfügen. Richt genügend aber tann betont werden, bag es für biejen Beruf in allererfter Linie auf perfonliche Eignung

hältnisse gut unterrichtet au sein, muß die Fa-brikpflegerin von Zeit au Zeit die Arbeiterin-nen in ihren Wohnungen aufsuchen.

Zeitschriftenschau.

Dentiche Frauenkleibung und Frauenkultur", Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung und Erziehung, Sandwerf und Boltstunft. Gerausgegeben vom Berband für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, Berlag Otto Beyer, Leipzig. 21. Jahrgang 1925, VII. Heft.

Das vorliegende VII. Seft des Berbandes für Deutsche Franenkleidung und Frauenkultur ist ein neues Dokument für die wertvolle Kulturarbeit des Berbandes, einer Kulturarbeit im eigentlichsten Sinne, schöpferisch, aufbauend, durch tausend Fäden mit beutscher Bergangenbeit verstützt wir welche Sonder und beutscher Bergangenbeit verstützt wir welche Sonder und beutscher Solden fnüpft, mit vollen Sanden aus deuticher Seele ichöpfend, Errungenes mit dem Mingen der Gegenwart zu zukunftöfrohem Gedeiben einend. In dieser intensiven Arbeit greift das Blatt hin-In oteler imenitoen Arbeit greift das Statt fin-aus über die Grenzen des der Frau als folder gemeinhin zuerkannten Interessengebietes, ver-tritt ihre Teilnahme an jeder Erscheinung in rein menschlichem Sinne, bedingt auch ihre ur-eigenste Art. Hier ist es die Not der Familie und ihres Lebens in den angenblicklich so unge-nügenden Räumen und deren Abhilse, die in breitem Rahmen erörtert wird, als Hausbau und als Raumeriparuts durch geeignetes neuartiges Sausgerät, wie das Heibo-Bett. Nicht zu turz tommt dabei das engste Frauengebiet, das der geschmadvollen, ichlichten, gebiegenen und individuell-eleganten Kleidung, wobei gelegentlich auch auf traditionelle Eigenart gewiesen wird, wie etwa das Sylter Umschlagstuch (S. 214), das in die große Wode des Tuches eine neue Note Gin reiches und in ber Ausführung einwandfreies Bildmaterial unterstützt aufs Beste die textlichen Beiträge, die übrigens durch die Ramen ihrer Berfasser, wie Reickskunstwart Dr. Redskob u. a., für sich selber iprechen.
Die Frau und ihr Haus. Zeitschrift für Bohnung, Aleidung, Wirtschaft, Körperpslege, Erziehung, Bolkswohlsahrt. Herausgegeben von der Werheitelle für deutsche Krauenstulur.

der Berbestelle für deutsche Frauenkultur, Köln. Berlag G. Braun, G. m. b. S., Karlsruhe i. B. Eine Zeitschrift von großer Berbefraft für die

Frau, die fich nicht beichränten will auf den fleinen Kreis von Hauswirtschaft oder Beruf, die teilnehmen will an dem reichen und großen Le-ben ihres Bolkes. Fragen höchster Bichtigkeit finden sich in den beiden vorliegenden Sesten beandelt, fo das Werden und Wollen der Jugendbewegung, die Arbeitsdienstpflicht der Frau, er läutert an einem freilich gescheiterten Bersuch in Bulgarien, Erleichterung der Arbeitslaft der Hausfrau, um sie ihren nur burch Geift und Gemat au erfüllenden Mutterpflichten im geforberten Mage gerecht werden ju laffen - Bobenreform, Commererholung, geiftige Rahrung -,

lauter Probleme, die die Axt an die Burzel der Aufgabe legen, umer Bolt zuerst innerlich wieder auf lichte Höhen zu führen von der klei-nen Platiform der Familie aus. Daneben gehen tüchtige Ratschläge für Hauswirtschaft und Kinderpflege und Lindererziehung, neue Berufe werden erörtert, Höhepuntte des Gemeinschafts-empfindens, wie die Rheinische Jahrtaufendseier, werden ins Licht gestellt. Die Wodebildschen sind dierlich angeordnet und von gutem Geschmack bil-tiert. Ihr praftischer Wert fteigert fich burch bie beigegebenen Schnittmufterbogen.

Für uniere Kinber, ein nübliches Bil-erbuch. Biertelfahrsichrift. Serausgeberin derbuch. Biertelfahrsschrift. Serausgeberin Klara Sander, Köln. Berlag G. Braun, G. m. b. H. Karlsrube in Baden. Der Berlag G. Braun, G. m. b. Hier, bringt

Der Berlag G. Braun, G. m. b. H. hier, bringt ein Vierteljahrsheft für die Kleinen herauß, das den Eindruck eines allerliebsten Vilderbuches macht, das fleine Seenen des Familienlebens, eiwa den Geburtstag der Mutier illustriert und mit Versen begleitet, die dem kindlichen Verständnis durchauß angevaßt sind. Es sindet sich auch eine leicht nachäusigngende Notenzeile darin und ein reizendes Geschichten vom Theater zur grünen Viele und ein anderes, in dem der Doktor spricht. Beim ausmerksamen Vetrachten aber merkt der Erwachsene bald, daß die Kinder auf den Vildern sehr fleidsame Hillen tragen, fleidsam und der sieweiligen Gelegenheit angepaßt, die sich gut für das krabbelnde kleine Volk fleidsam und der jeweiligen Gelegenheit ange-paßt, die sich gut für das frabbelnde fleine Bolk verwenden ließen. Und Mutters Geburtstag zeigt, wie man ihr mit einigem Nachdenken und Tummeln auch ohne große Mittel Freuden be-reiten kann. Und erst das Theater im Grünen! Unverwerkt und spielend öffnet es dem Stadt-finde die Neuglein für all das wunderbare Le-ben in der Natur, lehrt es die Nähe und Klein-beit suchen und sich mit ihr hekannt machen, alles heit suchen und fich mit ihr befannt machen, alles was lebt als gottgewollte Ordnung zu erkennen, So birgt das Seft im letten Grunde unschätzbare Anregungen für alle, die um Kinder sind und eine gedeibliche Entwicklung und weite Verbreitung ift ihm nur zu wünschen.

Alus der Frauenbewegung. Generalversammlung bes Bundes Deutscher

Frauenvereine. Der Bund Deutscher Frauenvereine, dem 63 Einzelverbande mit insgefamt über einer Million Mitglieder angeschlossen find, hat feine diesjährige Generalversammlung für die Zeit vom 4. bis 7. Oftober angeseht. Sie soll in Dres-den stattfinden. Dieses Tressen in Dresden soll vor allem zu einer Kundgebung der Frauen in Fragen der schwebenden Gesetgebung auf den Gebieten der Sozialhygiene und der Kultur be-

nutt werden: "Der Frauenwille in der fogials hygienischen und Kulturgesetzebung" for mulierie der Borstand des Bundes das Thema ber Generalversammlung. Die Frauen wollen Stellung nehmen gu bem Lichtspielgeset, bem Befet jum Schute ber Jugendlichen bei Lufts barkeiten, jum Theatergejet, dem Gesetz jur Befämpsung von Schmutz und Schund, dem Schanfitättengesch. Das Gesetz zur Bekämpsung der Geschlechtskrankheiten soll vom sozialhygie nischen Standpunkt einer Aritik unterzogen wer ben. Ferner find an Bortragsthemen vorgefeben "Lebensgestaltung der berufstätigen Frau, "Frauenwille dur Bolkskultur," "Gesunderhaltung der Frau im Beruf." Besonders soll auch auf die Bedeutung hingewiesen werden, die die Organisation der Frauen für die Vertretung und Durchfetjung ihres Willens hat, um baburd Propaganda für eine weitergehende und ftraffere organisatorische Busammenfaffung der Frauen

Hauswirtschaftliches.

Winte und Ratichläge.

Befämpfung von Ameisen. Um Ameisen aus Obsibäumen fernzuhalten, bereitet man aus Leinöl und Ofenruß einen Brei und streicht das von ringförmig etwas um die Stämme. Damit errichtet man ein Sindernis, worüber die Ameisen nicht hinwegtommen, Um die Ameisen, die in neuerer Zeit oft auch in den Wohnungen recht lästig werden, du vertreiben, mischt man Hese mit Syrup und stellt diesen Lederbissen in einem Gesäh nahe der Stelle auf, wo die kleinen Plagegeister hausen. Sie kommen in Scharen herbei, freffen gierig und finden sicher den Tod. Aehnlich wirkt eine Mischung von Buder ober Sonig und Couerteig. Bill man Ameifen, Die fich in Riben und Figen von Bohnraumen angefiedelt haben, vertreiben, jo bereitet man eine Mifdung aus gleichen Teilen Raphthalin und gutem Insettenpulver und ftreut fie überall dorthin, wo das Ungegiefer fein Unwefen treibi Much ein Begießen der Fugen und Löcher mit Bengin ift wirtfam. Saben fich die Ameifen eins genistet und will man sie von Kuchen, Süßigs feiten usw. sernhalten, so erreicht man dies das durch, daß man die Füße des Hausgerätes, Tische, Schränke usw., wo man die Vorräte auf bewahrt, in kleine Räpfe, Unterschalen, leere Bichseichakeln usw., mit Basser stellt. In gleicher Beise schiebt man Bienenstöcke vor dem Ungezieser, indem man sie auf kleinen Pflöden, die man in kleine Behälter mit von Zeit au arneuerraden Volken fahr von Beit au Beit au erneuerndem Baffer fest, ruben läßt.

Berantwortlich: C. Simmermann, Rarlsrube.

Zurückgekehrt

Dr. Rheinberger

Leopoldstraße 36 Sprechzeit von 21/2 bis 5 Uhr.

Anderung der städtischen Bauordnung.

Mit Zustimmung des Stadtrats und nach Boll-siehbarkeitserklärung des derrn Landeskommissärs vom 21. Juli 1925 wird die Bauordnung für die Landeshauvistadt Karlsruhe vom 29. März 1912

In der Anlage I, Straßenverzeichnis, au § 106 der ftädtischen Banordnung wird an der durch die alphabetische Reibenfolgegebotenen Stelle eingesetzt:

Stragenftrede	flaffe
Sftliche Geite amifchen Ste- fanien- und Bismardftrage	6
Zwischen Bismard- und Moltkestraße	10
Beftliche Seite swiften dem Anweien Stefanienstraße 30 und Seminarstraße 2	18
3wijden Seminarftrage 2 und Bismardftrage	6
Zwischen Bismards und Molifestraße	10
	Oftliche Seite swifden Ste- fanien- und Bismarcktraße Zwischen Bismard- und Moltkestraße Bestliche Seite zwischen dem Anwesen Stefanienstraße 30 und Seminarstraße 2 Zwischen Seminarstraße 2 und Bismarcktraße Zwischen Bismard- und

Rarlsrube, den 15. August 1925. Der Oberbürgermeister.

Umbau des Marliplakes u. der Kriegsitrake. Die für den Umban des Markvlahes und der Ariegsfraße zwiichen Ritter, u. Ettlingerfraße erforderlichen Aufbruch, Erd., Gestück n. Pflatter-arbeiten, das Berlegen der Bordsteinanlagen und das Berlegen der Gehwegplatten follen vergeben merdet

Angebote find postfrei, verschlossen u. mit entsprechender Ansschrift versehen dis längstens Wittwoch, den 26. d. M., vorm 10 Ubr, beim Tiesbauemt, Nathaus, Jimmer 99, einzureichen, wo auch die Kläne und Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die zu verwendenden Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Rarierufe, ben 15. Muguft 1925.

Städt. Tiefbauamt.

Am Dönnerstag, 20. August, bin ich wieder in Karlsenhe, Bilhelmstraße 26, I. Et., von mergens h bis 7 Uhr abends. Ohne Blutung, ohne Marde al binterlassen, entserne ich wie bisher schnerzlos für immer ieden Teinte u. Schönheitseieller unter Garantie, wie Gauterböhungen, Muttermale, gebersleden, ginien, Karzen, dibnerangen, lästige Saare und Sommersprossen. Auch führe ich ein Pflanzen-Prävarat von Prof. Dr. White, das granen Saaren, ohne zu färden, wieder die ursprünglichen Harden verleibt und daß die daare nieder wachsen vorhanden. Hür dauernden Ersola stehe ich ein. — 15 jährige Praxis — Maria Ladener, Www., Sluttgaft, Langestiaße 22

Maria Ladener, Wwe., Sluttgari, Langestraße 22
Epezialijtin für Kosmetit.

als erste Sicherheitsbupothet von gut beidaftigter Mafdinenfabrit, Gifen- und Stablgießerer, gefucht. 4-5fache Sicherheit gewährleiftet. Angebote unter Nr. 6070 ins Tagblattbiiro erbeten.

Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester, Cousine und Nichte Johanna nach kurzem, in Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 18 Jahren, zu sich zu rufen. In tiefer Trauer:

Frau Rosine Kögel, Wwe. u. Kinder. Karlsruhe, den 17. August 1925. Trauerhaus: Leopoldstr. 37.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Mühlburg statt.

Dipl.-Ing. Rudolph F. Becker Regierungsbaumeister

Sophie C. Becker, geb. Köhler Vermählte

18, August 1925

Karlsruhe-Grünwinkel

Saar-AVerein Deutsch ist die Saar, Immerdar Mittwoch, den 19. August, abends 84, Uhr im Moninger, Concordiasaal

Monats-

Versammlung

Der Vorstand.

modern, kreuz-saitig, fast neu, sehr preiswert

Zahlungs-Erleichterung

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhbs.

Alleinstehendes älteres Ebevaar sucht in guter Stadtlage 3 bis 4 3immerwohnung mit Jubehör möglicht 1. oder 2. Stock.

Zu vermieten Schon mobl. Bimmer mur an Frl.) zu verm

Vorträge, Heimatabend Wir bitten um zahlreiches nur an Frl.) zu verm Zimmermann, Uhland traße 44, 4. Stock der und aller Saardeutschen. Mitglieder des Pfalz-Wald-vereins und Hilfsbund der Elsa8-Lothringer laden wir hierzu ganz besonders ein.

Zimmer gut möbl., mit eleftr. Licht an fol. Serrn 311 permieten. Durl. Allee Rr. 27a, III. links.

Miet-Gesuche

Sung. rub. finderlof. Ebepaar (Bolizeibeamt.) fucht auf leer. Zimm. Riche. Wenn biebungsbedürft. Sälfte verg. Wliefe im voraus. Ang. unt. 6078 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

80-100 Mark geg. monatl. Burfictsah-lung mit Bins. Angeb unt. 6077 ins Tagblatt

möglichst 1. oder 2. Stock. Jum Tausch sieht eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in einem guien Hause der Scheifelstraße nähe Artegstraße zur Berfügung. Angebote unter Ar. 6061 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen Suche perfette herricaltsköchin

größeren Landhaus-i. Angeb, mit Zeug-en u. Gehaltsanfpr. efen an Freifran von André, Kregbach Tübingen,

Orbentl. Madden in nte Stella. f. 1. Sept. eincht. Karlftr. 24, II. Junges Mädchen Grifier-Modell gef Su erfragen Schützenstraße 27. part. bei Reller.

Techn.- behrling

fach) gesucht. Zu erfragenim Tag-blattbüro,

Zeilhaber gesucht

Laulmäddien

Arieger, Aroneuft, Küferlehrling jür Hole u. Kellerarbeit kann jok eintrek. Ehr Frank, Küferm., Karle-ruhe, Sofienstraße 12. Televbon 4172.

Stellen-Gesuche

Tochter aus gut. Haufe 22 3., ev., 5. 3t. in un-gefundigter Stelle als

Jungier ficht auf 1. Oft. oder frater ebenfolden Poften, auch als

— Ronditor tücktiger, älterer, würde auf einige Tage in der Boche Aushilfsfielle an-nehmen. Ang, unt. Ar. Ar. 6075 ins Tagblattb.

Empfehlungen

Fraulem mpfiehlt sich in Weiß-ind Buntsticken. Balditr, 21, III. rechts.

— Wäiche und Kleider werden au-gefertigt Balditrafie 21. 3. Stod rechts.

Frau empfiehlt sich im Rochen u. Ginmachen

Stickereien Autoreparaturen

Verkäufe Stefanienitr.

aus mit 2 Wohnunger u.5 Zim., 2 Küch., 2 Bab. Manjard., Zentralbeis. Herrenftr. 38 Tel. 5530

Dochh. Betten, Schrant, Lich, au faufen gesucht. Angebote unt. Rr. 6071 ns. Tagplattbüro erbet.



Odeonhaus

Büffing, 40 BS. Trag-fraft etwa 4 Tonn., mi Anbänger, 3 Tonn., ir gut. Zustand, vreisw. si verkaufen. Anfragen ar G. Martin,

Offenburg i. Bad. Griedrichftrafte Rr. 19 Nähmaidine

Sutmann, Rudolffir. 12. Dam.= u. Herrentad nen, fow. Grammophon, mit Blatt., bill, au ver-faufen, evil. Leilzabla.

Kinderwagen

Fajanenvlat 7.

Nädsie Wode Zichung B. Badener Fürsorge

Geld-Lotterie, Ziehung 31. August, Kleine Loszahl 7500 M

3000

Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u, Liste 25 Pfg. Losbriefe à 1 M., 11 Lose 10 M. und à 50 Pfennig. 11 Lose 5 M. Porto 20 Pfennig. Für edle Zwecke mit sofort. Barauszahlung:

9. Stürmer Untersehmer Mannheim 7, 11

Kaefer Amalienstraße 67

annkul

Erfrifdungs-

Cimonade

aus eigener Fabrikation

m. reinem Buder bergeftellt

1/3 2tr.-15 Bfg.

1/8 Btr. 1 0 pfg.

waffer

Soda-

und alle Losverkaufsstellen

- Sport wagen jehr gt. erh.. 10 M, Sitsbadewanne, Schlekforb,
bill. au verf. Lehmann,
Kriegsstraße 64. part.

Für Gammler!

Laufdobieften f. Brief-marken-, Minzen-, Gelds-notidein-, Wimeral- und Schmetterlingsfammlun-gen werd. wirklam durch eine kleine Angeige im "Karlsruber Lagblati" angekündigt.

Kautgesuche Gebrauchte Möbel ed. Art, kauft jeders. D Butmann, Rudolfftr. 12

Büsett, Schrank Baich kommode m. Marm. u. Spiegel, Pothbaarmatr., su fausen gelucht. Una unt. 6076 ins Tagblattb.

Damen- und Herren-Rad.

neu ob, gebraucht, fau-fen ober verfaufen Sie am beiten, könellsten u. billigit, durch eine fleine aber wirkungsvolle An-Lagblott." "Karlsruber

Verschiedenes Piano m oon Brivat zu mieten te fucht. Angeb. mit Mietoreis unt. Kr. 6067 ns Tagblattbürv erbet.

Echtes Landbrot haben, Sofienstr. 188 iderei Gerbart, Kriegs-afie, Ede Belbienstr., Reinbold, Glucktr. 6



Mannkuch

in allen Metallen, liefert äußerst billig und rasch

Bamag-Meguin

Mannheim, Augusta-Anlage 32, Telephon 7147 und 8770.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK